

HANSJÜRG ZUMSTEINS ANTWORTEN

Umstrittener Dokumentarfilm: Der Recherchierjournalist kontert offene Fragen mit Fakten. Der Dokumentarfilm von Hansjürg Zumstein über die Abwahl von Bundesrat und Justizminister Christoph Blocher löste ein politisches Erdbeben aus und entfachte die Diskussion über einen möglichen Parteiausschluss von Amtsnachfolgerin Eveline Widmer-Schlumpf neu. Pikant: Unmittelbar nach der Ausstrahlung blieb es zunächst ruhig, erst ein Weltwoche-Artikel beschleunigte die Ereignisse.

Text: **Marcus Knill** Bild: **Keystone**

Der Dokumentarfilm von Hansjürg Zumstein über die Abwahl Blochers löste einen enormen Medienwirbel aus. Für die SVP dokumentierte der Film, dass Eveline Widmer-Schlumpf nach der Wahl nicht die Wahrheit gesagt hatte. Die neue Bundesrätin sah jedoch im Film ein unsorgfältiges Machwerk (Schnitt und Bildauswahl). Für sie suggerierte er ein falsches Bild, den Film beurteilte sie als "Thesenwerk". In der Weltwoche (Nr. 12/08) musste sich der Journalist und Filmemacher kritischen Fragen stellen. Es ist lehrreich zu sehen, wie er auf die Vorwürfe reagiert. Seine Antworten sind keine Ausweichmanöver. Er antwortete mit Fakten. Die Resultate der Recherchen überzeugen dadurch – im Gegensatz zu den üblichen allgemeinen Rechtfertigungen und Ausweichmanövern von gewissen Politikern und Managern.



Im Auge des Orkans: Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf.

* In dieser Rubrik analysiert Medienpädagoge, Kommunikationsberater und Autor Marcus Knill (knill.com und rhetorik.ch) Geschehnisse aus dem Bereich Medienrhetorik.

SEQUENZ

Weltwoche (Interviewer Andreas Kunz): "Herr Zumstein, haben Sie mit einem solchen Echo auf Ihren Film über die Abwahl von Christoph Blocher gerechnet?"

Zumstein: "Das Ausmass hat mich überrascht. Zuerst verhielten sich ja alle ruhig. Der Weltwoche-Artikel und die Empörung der SVP starteten dann eine Welle, mit der ich nicht gerechnet hatte."

Weltwoche: "Es wird kritisiert, dass der Film ein falsches Bild vermittele und einen Geheimplan suggeriere, der so nie existiert habe."

Zumstein: "Alle Protagonisten sagen, dass die Aktion geheim war. Jeder konnte ausführlich und differenziert seine Argumente darlegen. Weil Frau Widmer-Schlumpf keine Stellung beziehen wollte, stützte

ANALYSE

Die erste Antwort wirkt glaubwürdig: "Ich habe nicht damit gerechnet." Zumsteins Erklärung stimmt mit der allgemeinen Beobachtung überein, dass Kritiken oft eine Geschichte dadurch hochschaukeln. Den Vorwurf, der Film vermittele ein falsches Bild und suggeriere einen Geheimplan, der gar nicht existiere, kontert der Journalist mit dem Umstand, dass Frau Widmer-Schlumpf eine Stellungnahme verweigert hätte. Auch wir wunderten uns, dass die neu gewählte Bundesrätin die Chance der Richtigstellung nie nutzen wollte und erst später – zu spät – bereit war, den Stand der Dinge aus ihrer Sicht zu erklären.

Für mich ist die Bundesrätin (sie hatte nach der Wahl schlaflose

SEQUENZ FORTSETZUNG

ich mich auf ihre bisherigen Aussagen und versuchte ein ausgewogenes Bild wiederzugeben.“

Weltwoche: “Kritisiert wird die Szene, wo Widmer-Schlumpf ihr Handy weiterreicht und die Zuschauer denken, Ueli Maurer sei am Apparat. Das war falsch.”

Zumstein: “Die Handy-Szene würde ich anders texten, damit kein Missverständnis entsteht. Der Vorgang selber ist zutreffend: Widmer-Schlumpf hat die Anrufe Maurers nicht mehr beantwortet. Sie war an diesem Mittwochmorgen generell nicht mehr erreichbar. Das hat Andrea Hämmerle ja den Bundeshausjournalisten bekannt gegeben.”

Weltwoche: “Als Pressesprecher von Widmer-Schlumpf?”

Zumstein: “Laut Südostschweiz kam Hämmerle aus dem Fraktionsraum der CVP. Er erklärte Widmer-Schlumpf zur Kandidatin und sagte, dass sie für die nächsten Stunden nicht mehr erreichbar sei.”

Weltwoche: “Am Wochenende nahm Widmer-Schlumpf Stellung zur Abwahl.”

Zumstein: “Leider gibt es immer noch offene Fragen und Widersprüche. Sie sprach in der NZZ am Sonntag von drei Kontakten zu Hämmerle, dieser aber erwähnte vor zwei Wochen gegenüber der gleichen Zeitung fünf Kontakte. Hämmerle sprach ausserdem in einer anderen Zeitung von einem 20-minütigen vertraulichen Gespräch am Samstag vor der Wahl. Für Widmer-Schlumpf war dasselbe Telefonat ein kurzer Austausch über mögliche Kandidaten.”

Weltwoche: “Hat Widmer-Schlumpf nicht die Wahrheit gesagt?”

Zumstein: “Ich würde nach wie vor sehr gerne ein Interview mit ihr machen, damit sie ihre Version ausführlich darstellen kann. Letzte Woche habe ich sie erneut angesprochen, sie hat aber abgelehnt.”

Weltwoche: “Für Aufregung sorgte, dass die SP am Dienstagabend vor der Wahl vom Gespräch zwischen Maurer und Widmer-Schlumpf wusste.”

Zumstein: “Woher die SP dies wusste, ist immer noch offen. Offenbar erzählte SP-Fraktionschefin Ursula Wyss anderen Journalisten, sie wisse es von CVP-Präsident Christophe Darbellay und er wisse es von Maurer. Dass Darbellay mitten in den Geheimgesprächen mit Maurer redete, wirkt aber sehr unglaubwürdig. Auch Maurer schliesst kategorisch aus, dass es zu einem solchen Gespräch gekommen ist.”

Weltwoche: “Offen ist auch, woher Darbellay die ‘soliden Garantien’ für Widmer-Schlumpfs Annahme der Wahl hatte, die er im Film erwähnt.”

Zumstein: “Der NZZ am Sonntag erklärte Darbellay, er führe diese Aussage auf ein Gespräch mit Maurer vom Mittwochabend der Wahl zurück. Das kann aber nicht korrekt sein. Darbellay machte diese Aussage bereits am Nachmittag in einem Interview mit der ‘Tagesschau’.”

Weltwoche: “Sagten Darbellay und Wyss von Anfang an für den Film zu?”

Zumstein: “Wyss war von Anfang an bereit. Darbellay hat zuerst zugesagt, dann wieder abgesagt. Nach einigem Hin und Her hat er dann zugesagt.”

ANALYSE FORTSETZUNG

Nächte) viel zu spät – erst nach dem Wirbel um die “Ausschlussforderungen” – in die Offensive gegangen. Die umstrittene Handyszene, die in den Medien als Manipulation bezeichnet wurde, ist für Zumstein ein Missverständnis. Er gibt unumwunden zu, dass der Filmtext irritieren könne. Er sagt, er würde diese Stelle nachträglich eindeutiger texten. Aber man könne nachweisen, dass die angehende Bundesrätin am Mittwochmorgen nicht erreichbar war. Dies sei belegbar.

Der Journalist recherchierte gründlich, wer wann was gesagt hatte, und macht im Interview deutlich, dass es zu viele Ungereimtheiten, zu viele Widersprüche gegeben hatte. Dies war für mich schon während der Medienberichte erkennbar, und ich wunderte mich nach der Wahl, dass in keinem Beitrag diese unterschiedlichen Live-Sequenzen einander gegenübergestellt wurden. Aus meiner Sicht bestehen immer noch zu viele unterschiedliche Aussagen zwischen den Akteuren Darbellay, Hämmerle, Brunner, Schlumpf, Wyss und Maurer. Als Medienkonsument muss man sich auch ohne Zumstein-Film die berechnete Frage stellen: Wer sagte eigentlich die Wahrheit?

Der Journalist antwortet im Interview bedacht und bezichtigt Widmer-Schlumpf nicht der Lüge. Er betont, dass er dialogbereit war und auch Eveline Widmer-Schlumpfs Meinung habe publizieren wollen. Die neue Bundesrätin habe ihm jedoch das Gespräch verweigert. Diese Abschottung der Politikerin war einer ihrer gravierendsten Fehler. Im Umgang mit Medien werden Gesprächsverweigerungen zum Bumerang.

Der Film dokumentiert, dass nach der Wahl zu viel geredet wurde. Dies wird bewusst, wenn die einzelnen Original-Statements einander gegenübergestellt werden. Das war der Fall. Zumstein berichtet im Interview lediglich, was ihm gesagt worden war und was die Akteure vor und nach der Wahl zum Besten gegeben hatten.

Die brisanteste Aussage – die Behauptung Darbellays, er habe gewusst, dass Widmer-Schlumpf die Wahl annehme – kann Zumstein im Film belegen. Auch dass der genannte Zeitpunkt in seiner Aussage (NZZ am Sonntag) nicht stimmen konnte. Zufälligerweise hörte ich in der “Tagesschau” Darbellays Aussage und stellte mir schon damals die Frage: Aus welcher Quelle hatte der CVP-Chef dieses Wissen? Darbellay gab sie bis heute nicht bekannt.

ERKENNTNIS

Den Dokumentarfilm als Machwerk zwischen Dichtung und Wahrheit zu bezeichnen, wie es im Tages-Anzeiger (2. April) zu lesen war, geht mir zu weit. Der Filmemacher hielt sich weitgehend an Sequenzen, die authentisch sind. Deshalb konnte er im Interview auf die heiklen Fragen überzeugend antworten.

Was auffällt: Journalist Zumstein weicht bei keiner Frage aus. Er antwortet mit Informationen, die mit seinen Recherchen übereinstimmen. Selbstverständlich beeinflussen der Schnitt, die Auswahl und der Aufbau das Gesamtbild. Ein Filmer schält immer mit der subjektiven Auswahl der Beiträge bestimmte Zusammenhänge heraus und gewichtet damit die ausgewählten Sequenzen.

Zusammenfassend meine ich, Eveline Widmer-Schlumpf hätte unbedingt früher angemessen reagieren müssen. Sich in Krisensituationen den Medien zu verweigern ist immer schlecht. Eveline Widmer-Schlumpf ging erst Ende März in die Offensive – dies war eindeutig zu spät.

Ihre Wahl zur Bundesrätin war ein demokratischer Akt, doch unterliess sie es, sich schon vor der Wahl zu erklären. Sie hätte beispielsweise telefonisch mitteilen können, man möge sie nicht wählen. Sie wäre vielleicht dennoch gewählt worden, und der Vorwurf, sie sei eine Verräterin und habe sich gegen die Interessen der Partei gestellt, wäre vom Tisch gewesen. Damit, dass sie die Karte "ausschweigen" und "aussitzen" gezückt hatte, setzte sie sich dem wochenlangen Vorwurf aus, sie habe geschummelt, gelogen und mit den Gegnern der SVP gemeinsame Sache gemacht. Dass sie nach dem Film den Erklärungsbedarf immer noch nicht befriedigte, ist mir völlig unverständlich. Denn: Wer öffentlich angeschuldigt wird, muss

ebenfalls auch öffentlich Stellung beziehen. Schweigen ist nicht immer Gold.

FAZIT

Die Sequenzen dieses Dokumentarfilms des Schweizer Fernsehens verdeutlichen: Vor, während und nach der Abwahl Blochers blieben zu viele Fragen offen, und die zahlreichen gegensätzlichen Äusserungen der Politiker verdeutlichen die Widersprüchlichkeit. Dadurch wurde es der SVP möglich, den Film für ihre Zwecke zu instrumentalisieren und die neue Bundesrätin enorm unter Druck zu setzen. In der SonntagsZeitung (13. April) zeigt die neue Bundesrätin immerhin Einsicht. Zur Medienpräsenz liess sie verlauten: Ich werde mich in der Öffentlichkeit klar und genügend äussern. Ich werde sichtbar sein. Sichtbarer als in den letzten hundert Tagen!

Es waren zwei Filme, die in dieser Angelegenheit grosse politische Auswirkungen hatten.

1. Der Blocher-Dokumentarfilm – mit den unbedachten Äusserungen von Gerhard Blocher – führte dazu, dass einige Parlamentarier seinen Bruder im Bundesrat nicht mehr als wählbar betrachteten, was zur Abwahl des Justizministers führte (es zählte damals jede einzelne Stimme).

2. Der Zumstein-Film, durch den die neu gewählte Bundesrätin von der SVP unter enormen Druck gesetzt werden konnte und der den Medienwirbel und später auch die grossen Solidaritätskundgebungen für die neue Bundesrätin auslöste.

ZUM UMGANG MIT MEDIEN

Die Besieger Blochers (Wyss, Darbellay) waren nach Anfragen bereit, bei diesem Film mitzuwirken. Sie wurden nachträglich mit ihren

Original-Aussagen konfrontiert und haben unbedachterweise – vielleicht im ersten Siegestaumel – vor Mikrofon und Kamera Aussagen mit folgenschweren Interpretationsspielräumen gemacht. Die erfolgreichen Planer des Geheimplanes der Blocher-Abwahl durften tagelang niemandem ein Wort verraten und hatten dadurch Erfolg. Nach dem gelungenen Coup waren sie froh, endlich über ihren Erfolg reden zu dürfen – und sagten hernach zu viel. Es ist sonderbar, wenn diese Akteure im Nachhinein den Zumstein-Film der Manipulation bezichtigen. Andrea Hämmerle war besser beraten, er verzichtete auf eine Teilnahme.

In einem Interview der Zeitung Der Bund (11. April) sagte Wyss nachträglich, sie stehe zwar zu ihren Aussagen im Film. Aus heutiger Sicht würde sie aber einiges anders machen. "Die filmische Umsetzung hat mich erschreckt, und die Wirkung des Films tut mir leid." Eine Nationalrätin müsste jedoch wissen, welche Folgen Aussagen vor Kamera und Mikrofon haben können.

Wieder einmal die wichtigste Erkenntnis im Umgang mit dem Fernsehen: Zuerst überlegen, dann reden! Wer unbedachte Aussagen macht, kann nicht nachträglich den Filmemacher dafür verantwortlich machen. Das gilt für alle: für Gerhard Blocher wie für Wyss, Darbellay und Co. ■

**INSERAT 1/3 QUER RA
AST
235 X 100**